

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 145 (1979)
Heft: 3

Artikel: Herbstmanöver der Nato in Mitteleuropa
Autor: Forster, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-52101>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Herbstmanöver der Nato in Mitteleuropa

Dr. Peter Forster

Manöver riesigen Ausmasses. Truppen aus den USA werden eingeflogen. Die Allianz wird geprüft. Die Hauptlast aber liegt bei der Bundesrepublik. Die Übungsanlage ist nicht nur beeindruckend, sie zeigt auch, wie die Nato Mitteleuropa zu verteidigen gedenkt.

ewe

300 000 Mann im Einsatz

Unter der Oberaufsicht von General Haig führte der Nordatlantikpakt vom 11. September bis zum 6. Oktober 1978 rund dreissig koordinierte Herbstmanöver durch. Haig wollte die Armeen der Nato-Staaten unter dem umfassenden Konzept «Autumn Forge» zu einer Einheit schmieden. Zwischen dem Nordkap und Sizilien gelangten über 300 000 Soldaten zum Einsatz. «Selbst zu Kaiser Wilhelms Zeiten waren so grosse Manöver nicht im Gange», konnte General Schulze, der Kommandant des Nato-Abchnittes Europa-Mitte, zu Recht festhalten.

Brennpunkt Bundesrepublik

In der Nordsee nahmen 150 Kriegsschiffe, 800 Flugzeuge und 40 000 Mann aus neun Ländern an der Übung «Nördliche Hochzeit» teil; sie massen ihre Kräfte in einem der umfangreichsten Seemanöver, seit der Nordatlantikpakt besteht.

Grosse Verbände übten in der Bundesrepublik. Das Schwergewicht von «Autumn Forge» lag in Mitteleuropa: – Zur Korpsübung «Blaue Donau» traten in Bayern 38 000 Deutsche, 5000 Amerikaner und 3000 Kanadier an; unter deutscher Leitung spielten sie im Streifen zwischen Nürnberg/Regensburg und Augsburg/München Angriff und Gegenangriff durch.

– Gegenüber dem Thüringer Balkon, im östlichen Hessen, vereinigte die Übung «Certain Shield» 13 000 Mann der amerikanischen «Reforger»-Verbände mit 40 000 in Europa dienenden Soldaten; die «Reforger»-Truppe war vor dem Manöver über den Atlantik geflogen.

– Im norddeutschen Raum bestritt das belgische I. Korps die Übung «Red Tornado», die britische 3. Division das Manöver «Gryphon Galore» und das niederländische I. Korps den «Sachsenzug»; überall wirkten Verbände aus anderen Nato-Staaten mit.

– In Schleswig-Holstein führte die Übung «Bold Guard» 60 000 Soldaten aus der Bundesrepublik, Dänemark, den Niederlanden, Grossbritannien und den Vereinigten Staaten zusammen; weiter nördlich landete die 4. Brigade der amerikanischen Marine-Infanterie amphibisch auf Jütland.

Aus ihrer eigenen Herbstübung «Cold Fire» griffen Staffeln der Nato-Luftwaffe in die Heeresmanöver ein. Über den Brennpunkten tauchten oft unvermittelt Abfangjäger und Jagd-

bomber auf. Die Amerikaner führten auch ihr modernstes Flugzeug ins Treffen: den F-15 Eagle, der sich als sehr wendig, steigfähig und treffsicher erwies.

Überquerung des Atlantiks

«Reforger» steht für «Return of Forces to Germany»: Rückkehr von Truppen nach Deutschland. In den Jahren des Vietnam-Kriegs hatten die Vereinigten Staaten vorübergehend bis zu 37 000 Mann aus Europa abgezogen; zwei Brigaden und vier Kampfflieger-Staffeln blieben auf Dauer in Nordamerika. Washington verpflichtete sich aber, Verbände des Heeres und der Luftwaffe jedes Jahr zu Manövern in die Bundesrepublik zu fliegen. Ziel der strategischen Beweglichkeitsübungen ist es, die amerikanischen Kampftruppen auf europäischem Boden im Kriegsfall in zehn Tagen verdoppeln zu können.

1978 führte das **Military Airlift Command** 13 000 Soldaten über den Atlantik. Den Hauptharst stellte die 5. Infanterie-Division (Mech), die in Fort Polk, Louisiana, steht. Die C-5 Galaxy und C-141 Starlifter brachten überdies eine Brigade der 4. Infanterie-Division (Mech) aus Fort Carson in Colorado, ein Bataillon Kampfhelikopter aus Fort Campbell, Kentucky, und eine Hawk-Batterie aus Fort Bliss in Texas. Die 2/37. Artillerie-Abteilung wurde innerhalb von 96 Stunden aus ihrem Stützpunkt in Fort Sill, Oklahoma, abgerufen.

«Reforger 78» bewies, dass die Amerikaner Truppen schnell über das Meer bringen können. Das 3/60. Infanterie-Regiment etwa flog von Fort Lewis, Washington, nach Mildenhall in Grossbritannien, wo Transporter für den Flug nach Wiesbaden bereit standen. Das Bataillon landete am 17. September auf deutschem Boden und griff am 18., innerhalb von 24 Stunden, in die Übung «Certain Shield» ein. Bei der 5. Division zeigte sich freilich, dass der Seetransport des schweren Materials über Beaumont am Golf von Mexiko und die Häfen Gent und Rotterdam Wochen, nicht Tage erfordert.

«Crested Gap»

Parallel zu «Reforger» lief die Luftwaffenübung «Crested Gap». 1967 verpflichteten sich die Vereinigten Staaten, in Nordamerika stationierte Staffeln für die Nato einzusetzen. Seit zehn Jahren fliegen Kampfmaschinen, Piloten und Bodenpersonal über den Atlantik, um die amerikanische Luft-

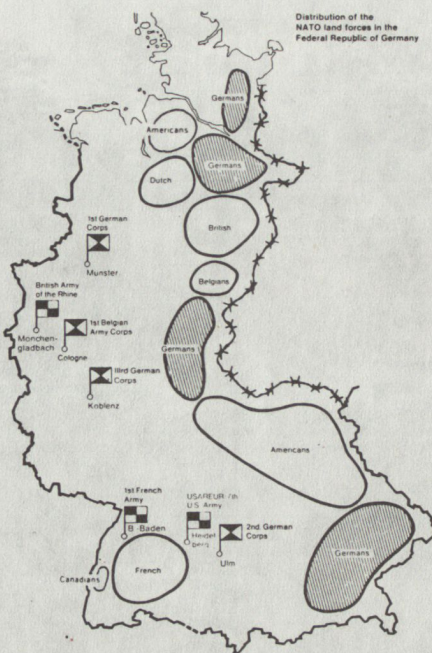


Bild 1: Dispositiv der Nato-Streitkräfte in der Bundesrepublik Deutschland

waffe in Europa zu verstärken. 1978 überquerten 48 F-4 das Meer ohne Zwischenlandung: Das **4. Taktische Jagdgeschwader** gelangte direkt von seinem Stützpunkt Seymour Johnson in Nord-Carolina nach Ramstein in der Pfalz; von dort konnten die Phantom über der Pforte von Fulda rasch ins Manöver «Certain Shield» eingreifen.

Die Amerikaner wollen die Zahl ihrer Flugzeuge in Europa notfalls in einer Woche verdreifachen können. In «Crested Gap» spielten sie die Organisation ein. Über dem Atlantik tankten K-135 Stratotanker des **Strategic Air Command** die F-4 im Fluge auf. Das Military Airlift Command transportierte parallel Truppen und Gerät. Seit Oktober 1977 ist das 4. Jagdgeschwader «dual-based»: die Taktischen Jagdstaffeln 335 und 336 stehen in Seymour Johnson, sind für die Operationen aber der amerikanischen Luftwaffe in Europa verpflichtet; hier dienen sie nicht mehr als Abfangjäger, sondern als Jagdbomber.

Kampf um Fulda

In der Übung «Certain Shield» bildeten die **F-4** das Rückgrat der «blauen», verteidigenden Streitmacht. Den «orangen» Angreifer unterstützten bei Fulda in seinem Stoss von Norden nach Süden Flugzeuge aus mehreren Ländern: vertreten waren der **Starfighter**, der **Buccaneer**, der **Jaguar** und der **Mirage**. Die Übungsleitung hatte diese Gliederung gewählt, um den Landtruppen die Flugzeugerkennung zu erleichtern. Grossen Wert legte sie auf Sicherheit. Ein Streifen von 200 Fuss trennte Helikopter von Flugzeugen: unter 300 Fuss flogen die Hubschrauber, über 500 Fuss die Kampfmaschinen.

Terrestrisch verlief «Certain Shield» nicht von Ost nach West, sondern parallel zur Grenze der Deutschen Demokratischen Republik. Während die Truppe ihre Bereitschaftsräume bezog, spielten die Stäbe ein Szenario durch, das am 13. September mit einem «orangen» Angriff im Raum Fulda begann. Am 16. brach die «orange» **3. Panzer-Division** nach Süden durch, worauf «Blau» den Kommandanten der Armeegruppe Mitte («Centag») um Verstärkung bat. «Centag» entsprach dem Begehren und teilte der «blauen» Partei die **5. Infanterie-Division** (Mech) aus Fort Polk zu. Der folgende Übungsablauf liess drei Hauptphasen erkennen:

– In der Phase I setzte «Orange» den **Vorstoss** fort; derweil überschritt die 5. Division den Main auf vier Kriegsbrücken, die Sappeure der 130. Genie-Brigade errichtet hatten; für «Blau»

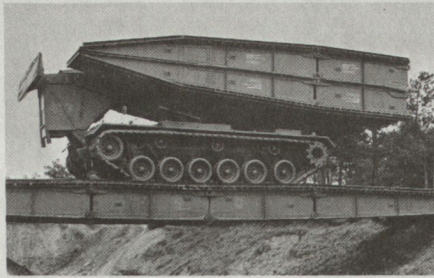


Bild 2: Brückenpanzer beim Flussübergang

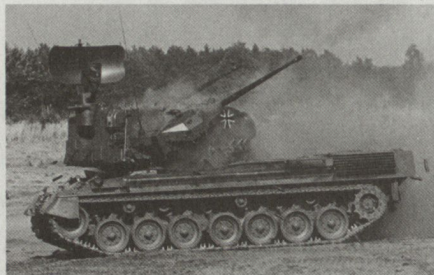


Bild 3: Flabpanzer Gepard (Bührl-Kanonen auf Leopard-Chassis)

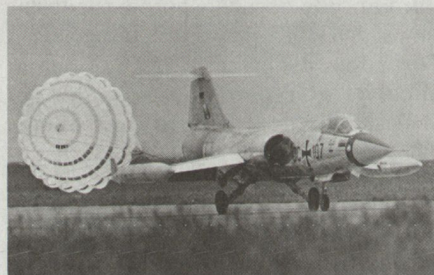


Bild 4: F-104 bei Landung nach Kampfeinsatz

führten britische Verbände den **Verzögerungskampf**.

– Phase II stand im Zeichen des **Abwehrkampfes**, den die 5. Division im Raum des hessischen Vogelsberges führte; nach einer Neugruppierung brachte «Blau» den Angriff zum Stehen.



Bild 5: Leopard 2 (links) und Leopard A4 (rechts)

– In der Phase III schliesslich trug die 5. Division den **Gegenangriff** vor, wieder auf der Süd-Nord-Achse; bis zum Manöverabbruch am 28. September gedieh die Gegenoffensive trotz Schlamm und Regen in den «orangen» Raum hinein.

Am 29. September bezogen die Parteien wieder ihre Ausgangsstellungen, und Mitte Oktober waren alle «Reforger»-Soldaten zurück in Amerika. «Certain Shield» hatte erwiesen, dass amerikanische Verbände nach erfolgter Überquerung des Atlantiks rasch in europäische Kampfhandlungen eingreifen können. Fortschritte hielt General Haig im **taktischen Zusammenspiel** innerhalb der Allianz fest. Mängel traten in der Übermittlung auf; noch immer fehlt ein einheitliches Funkgerät. Nicht zum Einsatz gelangte der Gefechtsfeld-Computer, den der britische Nachrichtendienst in der Rheinarmee erprobt.

Acht Hauptachsen

Die Nato-Strategie rechnet mit acht Hauptachsen eines möglichen Angriffs aus dem Osten:

– In **Skandinavien**, im Bereich der Alliierten Streitkräfte Europa-Nord, richtet sich das Augenmerk auf die Passage von Murmansk/Archangelsk nach Nordnorwegen und auf die Stossrichtung von Mecklenburg/Ostpreussen in Richtung Jütland und Ostseeausgänge.

– In **Mittleuropa** führt eine erste Achse von Brandenburg zu den Nordseehäfen und ins Ruhrgebiet; eine zweite könnte von Thüringen aus die Bundesrepublik über Fulda, Frankfurt und Trier entzweischneiden; eine dritte zielt von Böhmen, eine vierte aus Un-



Bild 6: Kanonenjagdpanzer im Angriff

garn über das neutrale Österreich nach Bayern hinein.

– Im **mediterranen Raum**, wo die Alliierten Streitkräfte Europa-Süd stehen, verlaufen die Keile von Ungarn über Slowenien nach Oberitalien und von Bulgarien an die Dardanellen, das Marmarameer und den Bosphorus.

Den norddeutschen Raum decken Briten, Belgier, Deutsche, Niederländer und Amerikaner ab. Im Raume Fulda, im Manövergebiet von «Certain Shield», stehen Deutsche und Amerikaner – wie auch gegenüber der böhmischen Grenze, im für die Schweiz wichtigsten Gebiet.

Umkämpfte «Blaue Donau»

In Bayern spielte das **II. Korps der Bundeswehr** mit alliierten Verbänden Angriff und Gegenangriff durch. Von Nordosten bis Südwesten, also in Richtung Bodensee, mass der Manöverraum 210 Kilometer; die Breite betrug 70 bis 90 Kilometer. Den «roten» Angreifer spielten die bayrische 1. Gebirgsdivision, die 27. Luftlandebrigade und die 1. Brigade der amerikanischen 3. Infanterie-Division, der «Marne-Division» des Ersten Weltkriegs. Den «blauen» Abwehrkampf trugen die 10. Panzer-Division, die 25. Luftlandebrigade und die kanadische 4. Mechanisierte Brigade.

Der «rote» Angriff begann früh am ersten Manövertag und gedieh bis zum Abend des zweiten Übungstages über die Fränkische Alb hinaus bis tief in die **Donau-Niederung** herab. Die Übungsanlage rechnete mit einem örtlich begrenzten Stoss des «roten» An-

greifers in das «blaue» Dispositiv, nicht aber mit einem Einbruch auf breiter Front. Der Widerstand der Verteidiger versteifte sich hinter der Donau und ging am dritten Tag in den massiven Gegenangriff über. «Blau» nahm das Heft nach etwa 48 Stunden in die Hand und trug die Gegenoffensive weit über die Donau hinaus.

Schneller Brückenschlag

Der Flusslauf bildete ein unüberwindbares Hindernis. Vor den Augen sowjetischer KSZE-Beobachter und chinesischer Attachés setzte ostwärts Ingolstadt eine Division in wenigen Stunden über das 150 Meter breite Wasser:

– Zuerst spannte ein Sappeur-Zug in zehn Minuten einen **Infanteriesteg** über den Fluss, nachdem eine Vorhut den Strom in Sturmbooten überquert hatte.

– Dann errichtete eine Genie-Einheit in einer Viertelstunde aus zwölf fahrbaren Schwimmelementen eine **Kriegsbrücke**, die auch den Leopard-Panzer trug.

– Daneben watete eine **Leopard-Kompanie** nach kurzem Halt von wenigen Minuten mit drei Meter hohen Luftschächten durch die Donau; auch über dem Fluss verlor sie wenig Zeit bis zum Weitermarsch.

Neue Brigadenstruktur

Das II. Korps führte taktische und technische Neuerungen vor:

In der 10. Division richtete sich das

Augenmerk auf die 28. Panzer-Brigade, die eine **Modellbrigade** nach dem Heeresmodell 4 ist. Ihre Struktur (drei kleinere, «schlankere» Panzerbataillone statt der zwei grösseren) bewährte sich im Manöver. Die Leopard-Bataillone spielten gut mit dem Grenadier-Bataillon zusammen. Gelände, das in der Schweiz noch als «gemischt» bezeichnet würde, gilt in Bayern schon als reines Infanteriegebiet.

Gezielt setzte «Blau» zur Panzerabwehr den **Helikopter PAH-1** ein: vollkommen ruhig in den Baumwipfeln schwebend, können die Bölkow-Apparate je sechs TOW-Raketen über 4000 Meter mit hoher Präzision ins Ziel feuern. Luftlande-Einheiten setzten mit Sikorsky-Hubschraubern zusammenlegbare «**Kraftkarren**» ab. Der «Kraka» wiegt, um die eigene Querachse klappbar, nur 750 Kilogramm; zwei Soldaten sitzen auf und bedienen die Abschussvorrichtung für TOW- oder Milan-Panzerabwehr-Lenk Waffen. (Siehe auch ASMZ Nr. 7/8 und 9/1978.)

Politische Untertöne

«Autumn Forge» stand im Zeichen der **Vorneverteidigung**, also der offiziellen Nato-Doktrin. Die Übungsleitung grenzte den Eisernen Vorhang durch einen Sicherheitsstreifen ab und vermied so Zwischenfälle. Innerhalb der Allianz klang ein Misston an, als der deutsche Politiker **Bülow** den Umfang der Manöver in Zweifel zog: der Parlamentarische Staatssekretär kritisierte das riesige Truppenaufgebot und spielte auf Reaktionen des Warschauer Paktes an. General Haig hielt Bülow entgegen, die Nato brauche Übungen dieser Grössenordnung.

Ein eigenes Manöver, den Einsatz «**Pegasus**», spielte im Schwarzwald das II. Korps der französischen Armee durch. ■

Wir zitieren: Schnelle Truppen

Schnelligkeit gebiert die Überraschung. Zusammenfassen der Masse auf das entscheidende Ziel erzeugt Kraft. Der überraschende Einsatz geballter Kraft aber ist der zuverlässigste Bürger des Sieges.

Generaloberst Guderian